

42 m hohe Turm 1726—29 erbaut, das Haus erhielt 1822 Ziegel-, der Turmhelm 1910 Schieferbedachung. Das in Struktur sehr harmonische Innere ward 1892 und besonders 1929 (im letzten Falle durch Prof. Dr. Mauda-Dresden) erneuert. Der allerdings veränderte Altar stammt vom Jahre 1700, das alte, die Himmelfahrt darstellende, jetzt in der Kirche hängende Altarbild von 1700, das neue, von Thomas gemalte „Christus“-Bild von 1892, die Kanzel von 1765, die Orgel mit der Chorbrüstung, von der Dehio im Handbuche der deutschen Kunstdenkmäler sagt: „Orgel mit reizendem Rokokoornament, 1766“, hat an letzterer folgende Inschrift: „Zur Ehre Gottes, Auf eines Hoch Edlen und Hochweisen Rathes der Stadt Zittau — Hohe Vergünstigung ist diese Orgel — samt dem Chor auf eigne Kosten — dieser Gemeinde erbauet und — staffiret worden. — No. 1766“, an der Orgel steht: „W“. Dieses Kunstwerk steht unter staatlichem Denkmalschutz, wurde 1912 um einige Register erweitert, mußte jedoch nach Pfingsten 1917 die Prospekt Pfeifen hergeben und ist daher klanglich erneuerungsbedürftig. Der alte, 1546 beschaffene Taufstein wurde 1811 entfernt, kam ins Haus Nr. 105, woselbst er dann im Laufe der Zeit verloren gegangen ist. An der Nordwand im Kirchinnern eine von Hammer Schmidt 1669 gestiftete schwarz-goldene Spruchtafel bez. Psalm 146, V. 2, und „P. S. A.“ wie mit zwei Männerköpfen in Linienführung. — Der „Kirchseger“ von 1828 (von G. Ettrich-Waltersdorf gebaut) wich 1929 der jetzigen, von J. F. Wente-Bodenem (Harz) gelieferten Uhr, die am 11. November 1929 erstmalig auf die neuen Schellen schlug. Die jetzigen, 27, 12 und 7 Zentner schweren, auf F, A, C klingenden, von Schilling & Vattermann-Appolda gegossenen Gußstahlglocken wurden am 10. Mai eingeholt, am 27. Mai 1921 erstmalig geläutet. Sie sind beschriftet: die große: „Gestiftet von Reinhold Viebscher und dessen Ehefrau Alma geb. Bahmann, Großschönau, 1921“; die beiden kleinen je: „Beschafft aus Gaben hiesiger Gemeindeglieder 1921“. — Unterhalb der an einer „Wettergrenze“ stehenden Kirche hat man, die Zittauer Straße hinaus, einen schönen Blick auf Schneegebirgsbaude, Hohes Rad und Kesselfuppe im Riesengebirge. — Über die Kirche berichtet a. d. „Oberl. Heimatzeitung“ 1929, Hefte 11 und 22. — Die Sakristei stammt von 1726.

Die Kirchschule, siehe neue Schule.

Die kleine Tür an der Kirche, mit lateinischer Inschrifttafel darüber, die auf deutsch besagt: „Unter der obersten Leitung des ehrenwerten Senats von Zittau unter der Regierung des Bürgermeisters H. Johann Christian Resen, unter der Aufsicht und unermüdlchen Fürsorge H. H. Karl Philipp Stolle, Dr. beider Rechte, und Consul, wie auch Scabius, ist dieses Gotteshaus mit Ausnahme des Turmes fast von Grund aus umgebaut, erweitert und ausgeschmückt worden, im Jahre 1713.“

Der Kohlhan ist ein herrliches, rings von Wald umgebenes, von einem Wässerchen, dem Kohlhauslössel durchflossenes Wiesenplänchen, in dessen Nähe einst ein Meierhof gestanden, bei welchem sich Köhler angesiedelt und so das Dorf Grund gegründet haben sollen.

Das Kohlhauslössel entspringt zwischen dem Hörnel und dem nördlichen Ausläufer der Finkenkoppe in etlichen zu Seiten des Kammweges gelegenen Quellen. In deren Nähe prächtige Gebirgsblicke gegen St. Georgenthal. — Auf böhmischer Seite.

Die Kohlhausstraße, eine herrliche Gebirgsstraße, beginnt bei den beiden „Gründchen“ Rotfärben (Fa. R. Braß & Söhne, deren Gründer, aus Preußen stammend, im 1866er Kriege in Niedergrund blieb), läuft durch den Kohlhan, dann am Fürstenbrunnen vorbei, hinter dem Ziegenrücken bis zum Kamme beim Dreiecker aufwärts.

Der Königsberg, der Grunder Buchberg ist damit gemeint, bei D. D. Friedrich, Kurze geognostische Beschreibung der Südlasitz, 1871, S. 91, so bezeichnet. Gegenwärtig nicht mehr geläufig.

Die Körnermühle ist die Niedermühle. Körner war der letzte Mahlmüller, nach dessen im Dezember 1893 erfolgten Tode war zunächst noch dessen Vursche Schreiber als Müller daselbst tätig, doch ging die Mühle durch Kauf an Herrn. Görling über. Dieser richtete ein Sägewerk darin ein, baute neue Mührinnen, riß zwei kleine Häuser (Enders und Dießner-Tempels) nieder, indem er einen Klotterplan anlegte und errichtete auch den hohen Kamin. An der Westseite ist folgende Inschrift zu lesen: „Unter der Regierung / Herrn Bürgermeisters / Christian von Härtig / haben die / Herren Verwalter / Antonius von Kohlo / Bürgermeister und / Andreas Hammerschmid / diese Mühle erbauet / Anno 1666.“

Der Kreischamstall wurde 1826 vom Kreischamwirts J. G. Münch erbaut. Der Türstock ist bezeichnet: M. 1826. „Auf ihm“ wohnte um 1870 Dr. med. Unger, welcher in seiner Wohnstube die Arznei selbst kochte und dessen Praxis sich bis auf die Dörfer Jonsdorf, Bertsdorf, Groß-Mergthal, Krombach-Schanzendorf usw. erstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Lausitzer Heimatpredigt.

Im Jahre 1662 veröffentlichte Magister Christian Ehrenhaus, Diakonus zu Pulsnitz in der Oberlausitz, bei Melchior Berger in Dresden, Kurfürstlichem Sächs. Hofbuchdrucker, eine Predigt, welche den langatmigen Titel führt: „Drey große Land-Prediger, als nemlich: der (1.) Keulenberg / (2.) der Eyerberg / (3.) der Obersteiner oder Bückelsberg / Welche umb das Städtlein Pulsnitz liegen / und stets von denen dreien vornehmen Stücken des wahren Christentums / als (1.) von der Reue / (2.) vom Glauben / (3.) vom neuen Gehorsam / predigen / Allen Pulsnitern und andern Eingepfarrten / welchen diese Berge oft ins Gesicht kommen / Benebens einem hierzu sich wolschickenden Anhang / In dreien geistlichen Liedern / mit ihren besondern Stimmen bestehende / vorgestellt / durch M. Christian Ehrenhausen.“

Ich bin kein Freund davon, über irgendjedes ältere Buch, das einem Schreiber zufällig in die Hände fällt, und jedem Heimatforscher längst bekannt ist, einen Bericht in der Tagespresse zu veröffentlichen. Dieses Buch jedoch, dessen Titel mir schon lange bekannt ist, ist eine Seltenheit geworden, und man kann in vielen großen Buchereien anfragen, ehe man es bekommt. Die kleine vergilbte Schrift darf als bibliographische Seltenheit gelten. Die Seltenheit dieses Buches mag es rechtfertigen, daß wir die heimatkundlichen Angaben darin einem größeren Leserkreise mitteilen.

Gewidmet ist die Predigt den ehrenfesten, achtbaren und wohlweisen Herrn Bürgermeistern und Ratsmännern zu Pulsnitz. Nach der Sitte der Zeit sind dem Werkchen Widmungsgedichte guter Freunde des Verfassers vorgelegt. Beachtenswert sind die Verse Christoph Hempels, Pfarrers zu Hauswalde:

Willst du, o Pulsnitzer, die Seligkeit erlangen  
Und in der Ewigkeit gleich wie die Sonne prangen,  
So siehe mit Bedacht drei Berge um dich an,  
Daraus ein wahrer Christ viel Gutes ersehen kann.  
Sieh an den Keulenberg, von dessen hohen Spitzen  
Wie von des Sinai Gott pfleget oft zu blitzen.  
Dafür entsehe dich, beweine deine Sünd,  
Und denke stets daran, was du damit verdient.  
Sieh an den Eyerberg, daran mit seinen Gaben